

Breslauer



Zeitung

N^o 223.

Mittagsblatt. — Dienstag den 15. Mai

1855.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 14. Mai. Das Urtheil gegen Pianori wurde heute Morgen um 5 Uhr vollstreckt.

Paris, 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89 $\frac{1}{4}$ eingetroffen. Die 3pSt. begann zu 68, 05, stieg auf 68, 15, sank auf 68 und schloß in ziemlich träger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichfalls 89 $\frac{1}{4}$ gemeldet. — 3pSt. Rente 68, 05. 4 $\frac{1}{2}$ pSt. Rente 93. Französl. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 615.

London, 14. Mai, Mittags 1 Uhr. Consols 89 $\frac{1}{4}$.

Wien, 14. Mai. Börse geschäfts- und farblos, Staats-Eisenbahn-Aktien matter. 5pSt. Metalliques 79 $\frac{1}{4}$. Bankaktien 986. Nordbahn 185 $\frac{1}{2}$. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 310. Gold 31 $\frac{3}{4}$. Silber 28 $\frac{1}{2}$.

Telegraphische Nachrichten.

Odeffa, 9. Mai. Hier aus der Krim vom 4. Mai eingegangene Nachrichten melden die Wegnahme des vor der russischen Batterie Nr. 5 befindlichen Wollgrabens durch die konzentrierte Nacht von 10,000 Franzosen; jedoch erfolgte diese Wegnahme erst nach großem Blutvergießen.

Turin, 10. Mai. Der Senat schloß heute die allgemeine Diskussion über das Klostergesetz. Zweidrittel der Expeditionstruppen in Genoa sind bereits eingeschifft.

Triest, 13. Mai. Gestern Abends gegen 9 Uhr wüthete hier ein heftiger Orkan, der glücklicherweise ohne Schaden für die Schiffe auf der Ebbe vorüberging.

Paris, 14. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß in Betracht des Zusammenflusses von Fremden in Paris die Stadt aushören wird, die bisher gebrachten Opfer ferner zu bringen. Das Brot wird 45 Centimes kosten und der alte Preis wird nur für die arbeitenden Klassen ausreicht erhalten werden.

Nyborg, 13. Mai. Das kaiserlich französische Geschwader, welches am 6. d. die Dänen verließ, ging diesen Morgen durch den großen Belt, ohne sich hier aufzuhalten. Es besteht aus den Dampf-Linienschiffen „Tourville“ (mit der Flagge des Contre-Admirals Pénaud), „Duquesne“ und „Austerlitz“ nebst der Dampf-Corvette „d'Assas“.

Kopenhagen, 13. Mai. Heute Mittag ist die Dampf-Corvette „Conflit“, Kapl. Brown, von Helsingör hier angekommen, wo er seine Kupferbedeckung und Steueruder, die vom Eise gelitten, repariert, ohne daß er nöthig gehabt, nach England zurückzukehren. Nach Aussage der Mannschaft sind keine englische Kriegsschiffe jetzt in Helsingör. Nachmittags ging er südwärts in See. Der Kapitän war ans Land gekommen.

Kiel, 13. Mai. Nachdem der „Bullbogg“ unsern Hasen bereits seit 3 Tagen verlassen hat, ist auch das Linienschiff „Orion“ heute Morgen abgegangen, so daß sich zur Zeit kein englisches Kriegsschiff im Hasen befindet.

Abends. Drei französische Schrauben-Linienschiffe und eine Corvette sind heut Abend bei Belleue vor Anker gegangen.

St. Petersburg, 12. Mai. Der Fürst Gortchakoff meldet unter dem 8. Mai aus Sebastopol: vom 6. bis zum Abend des 8. Mai hat sich bei Sebastopol nichts Wichtiges ereignet. Das Feuer des Feindes ist mäßig. Die alliierte Flotte, die am 3. Mai in See ging, ist auf der Höhe von Kertsch wieder umgekehrt und wieder hier. Ein Theil der Truppen, die sich am Bord der Schiffe befanden, scheint in der Kamisch-Bai wieder ans Land gesetzt worden zu sein. An anderen Punkten der Halbinsel hat sich nichts von Belang ereignet.

Breslau, 15. Mai. [Zur Situation.] Die Frage des Augenblicks ist nicht: Wird der Krieg fort dauern? sondern die: Wird Oesterreich an demselben theilnehmen? An die letztere Eventualität scheint Niemand mehr zu glauben, und es ist daher begreiflich, daß die Sprache der englischen Blätter gegen Oesterreich immer grimmiger wird.

Gewissen Andeutungen der wiener Blätter, wie der „Donau“ und der „Nödl. Post“ zufolge, welche bitteren Tadel über die hazardirende Kriegsführung der Allirten aussprechen, scheint eben die letztere Oesterreich zu seiner zaudernden Zurückhaltung zu bestimmen. Ein wiener Korrespondent der „Gaz.“ deutet dieses Motiv ziemlich unumwunden an und erklärt, man halte dort ein Unternehmen der allirten Armee im offenen Felde bei der Stärke und Festigkeit der russischen Positionen in der Krim für sehr bedenklich. Oesterreich, heißt es, habe vielmehr darauf gerechnet, daß die Allirten bloß an einigen Punkten in der Krim eine für deren Behauptung hinreichende Besatzung zurücklassen, ihre übrigen Streitkräfte aber nach der Türkei hinübersenden würden, um die Grenzen Rußlands von der Donau und vom Meere aus zu blockiren, ein Plan, welchem von militärischen Autoritäten beiweitem der Vorzug gegeben werde. Je mehr Truppen dagegen Frankreich und England in der Krim bedürften, desto mehr würden sie Oesterreich in die Lage versetzen, entscheidende Resultate abzuwarten. Unterdeß würden auch die Berathungen über den dritten Garantiepunkt wahrscheinlich nur langsam vorwärts schreiten. Von einem Ultimatum sei bereits keine Rede mehr, noch weniger von einem aktiven Vorgehen Oesterreichs. Indes seien die Westmächte davon doch überzeugt, daß Oesterreich von den vier Punkten nicht abgehen werde, und dies treibe sie vielleicht zu kühneren Thaten an.

Was das für „kühne Thaten“ sein werden, ist zunächst zu gewärtigen: vorläufig scheint selbst die Expedition gegen Kertsch nicht zur Ausführung gekommen zu sein. (S. oben die telegr. Nachrichten.)

Uebrigens dringt die englische Presse, „Times“ an der Spitze, jetzt mit größerer Energie darauf, sich von alten Rücksichten auf Oesterreich loszumachen, und empfiehlt namentlich: die Zusammenschmelzung der Moldau und Wallachei zu einem einzigen unabhängigen Staate, welchem man einen europäischen Prinzen zum Regenten geben würde.

Zugleich erhalten wir aus London den Bericht der Unterhaus-Sitzung vom 11., in welcher Palmerston seinen Reform-Plan, betreffend die Armee-Verwaltung, entwickelt. Derselbe will eine strenge Centralisation und Vereinigung aller Verwaltungszweige in

einer Hand, in der des Kriegsministers, während Alles, was die Militär-Disziplin betrifft, dem Kommandirenden en chef überlassen bleibt.

Aus Paris wird für heute die Eröffnung der Industrie-Ausstellung angezeigt, und erwartet man nächstens die Publikation eines Manifestes vom 8. d. M., welches der Kaiser an die Orient-Armee gerichtet hat, um sie über die Gründe zu belehren, welche ihn an der Ausführung der Krim-Reise gehindert haben. Der Ton dieses Manifestes soll sehr kriegerisch sein.

Vom Kriegsschauplatze.

△ Von gut unterrichteter Seite wird die Streitmacht, über welche die Allirten in diesem Augenblicke in der Krim zu verfügen haben, auf 166,000 Mann geschätzt, von denen 150,000 Mann kampffähig dastehen, 20,000 Mann reichen aus, um die Höhen vor Sebastopol, Balaklawa und Kamisch zu vertheidigen, 20,000 Mann befinden sich in Eupatoria und 15,000 Mann machen den Augenblick eine Expedition gegen Kertsch, wo das Bombardement am 8. begonnen haben dürfte. Die Allirten haben demnach eine Truppenmacht von 105,000 Mann bereit, um die Operation im Feld zu beginnen. Rechnet man die Verstärkungen hinzu, die sich bei Konstantinopel sammeln, dann das sardinische Hilfskorps, dessen erste Abtheilungen am 9. in der Krim eingetroffen sind, so erscheint die Annahme, daß die Allirten bereits nächstens einen Angriff auf das russische Hauptkorps bei Baktischirai unternehmen werden, wohl mehr als gerechtfertigt. Die letzten Briefe aus Balaklawa stellen den Beginn der Unternehmung noch vor Ende dieses Monats in Aussicht.

In Folge eines früheren Beschlusses des Parlaments (beantragt durch Locke King) hat die englische Regierung jetzt einen Ausweis über die seit Beginn des russischen Feldzuges Gefallenen und Verwundeten dem Unterhause vorgelegt. Diesen Ausweisen zufolge waren in den Schlachten der Krim und in den Laufgräben vor Sebastopol weniger Leute getödtet und verwundet worden, als man bisher angenommen hatte. Von der Kavallerie waren gefallen 11 Offiziere, 11 Unteroffiziere und 146 Mann; von der Artillerie 6 Offiziere, 5 Unteroffiziere und 35 Gemeine; vom Ingenieurkorps 1 Offizier und 1 Gemeiner; von der Infanterie 64 Offiziere, 62 Unteroffiziere, 1000 Gemeine und 9 Stabs-Offiziere, somit im Ganzen von allen Waffengattungen 1360 Mann. — Die Summe der Verwundeten beträgt 4540 Mann; davon in der Kavallerie 11 Offiziere, 21 Sergeanten und 181 Mann, in der Artillerie 9 Offiziere, 10 Sergeanten und 149 Mann; im Ingenieur-Korps 3 Offiziere, 1 Sergeant und 9 Mann; in der Infanterie 186 Offiziere, 236 Sergeanten und 3698 Gemeine nebst 22 Stabs-Offizieren. Von den in allen Waffengattungen blessirten 241 Offizieren sind 20 an ihren Wunden gestorben. Die Zahl der im Feldzuge getödteten Pferde beläuft sich auf 381 Stück, 1466 gingen auf andere Weise zu Grunde.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatze ist in der folgenden, vom englischen Kriegsministerium veröffentlichten Depesche Lord Raglan's enthalten: „Vor Sebastopol, 10. Mai. Die Russen machten diesen Morgen mit einer großen Truppen-Abtheilung einen Ausfall gegen unsern rechten vorgeschobenen Laufgraben, wurden aber im Au zurückgeschlagen. Ein zweiter und ähnlicher Versuch hatte dasselbe Schicksal. Nichts konnte über die Haltung der Truppen gehen, die an der Affaire Theil nahmen. Der Verlust des Feindes war bedeutend.“

Preußen.

Berlin, 14. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem kaiserlich russ. Obersten und Inspektor der Telegraphenlinie, v. Gerhards, den rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Rentanten bei dem Rentamt der Landesschule zu Pforta, Kommissionsrath Teichmann, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Stadtgerichtsrath Christ zu Königsberg in Pr. und dem Regierungsekretär, Hofrath Saemann, ebendasselbst, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Regierungsassessor Georg William Ossermann, Mitglied der königl. Direktion der Ostbahn und Stellvertreter des Vorsitzenden derselben, zum königlichen Eisenbahndirektor mit dem Range eines Rathes vierter Klasse; desgl. den Rittergutsbesitzer, bisherigen Kreisrichter Otto Heinrich Theodor Kuhn zum Landrath des Kreises Fischhausen, im Regierungsbezirk Königsberg, zu ernennen; und dem Kreissteuereinnnehmer Fleischmann zu Löwenberg, im Regierungsbezirk Liegnitz, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin von Preußen und höchsteren Tochter, die Prinzessin Louise, sind von Koblenz hier eingetroffen. Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist von Meiningen hier eingetroffen.

Die königl. Akademie der Künste hat den Silberarbeiter A. Haupmann (Sohn) hier selbst in Anerkennung der von demselben vorgelegten in Silber getriebenen ausgezeichneten Arbeiten, zu ihrem akademischen Künstler ernannt.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 111. königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 25,074 und 72,108 nach Königsberg i. Pr. bei Borchardt und nach Landesbuth bei Raumann; 16 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 8872, 17,924, 20,298, 30,241, 32,718, 55,038, 61,398, 62,757, 66,171, 67,161, 70,028, 75,805, 78,435, 82,370, 87,834 und 88,783 in Berlin bei Markuse und bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuh, Breslau bei Sternberg, Köln bei

Reimbold, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Elbing bei Silber, Grünberg bei Hellwig, Halberstadt bei Eufmann, Halle bei Lehmann, Stettin bei Wilsnach, Thorn bei Krupinski und nach Briegen bei Schulze; 22 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 498. 2450. 7737. 15,905. 17,299. 20,955. 21,169. 22,746. 23,214. 29,118. 31,092. 40,915. 41,456. 44,422. 46,367. 56,930. 64,997. 67,326. 71,309. 81,330. 84,280 und 87,730 in Berlin bei Alexin, bei Borchardt, 4mal bei Burg, bei Hemptenmacher und bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Schewe, Köln 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Königsberg i. Pr. bei Fischer, Pienitz bei Schwarz, Magdeburg bei Koch, Mühlhausen bei Blachstein, Posen bei Pulvermacher, Stargard 2mal bei Hammersfeld und nach Stettin bei Schwolow; 30 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1739. 2397. 5650. 8145. 8224. 14,537. 15,987. 26,492. 28,185. 41,442. 43,734. 46,095. 48,491. 49,650. 54,178. 54,446. 58,978. 60,343. 60,494. 60,626. 60,736. 64,166. 64,582. 70,568. 70,669. 71,076. 79,782. 82,190. 84,167. 86,058.

Berlin, 14. Mai. [Tages-Chronik.] Ihre k. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist, wie erwartet, am Sonnabend Abend hier eingetroffen. — Nach einer aus Koblenz eingetroffenen Depesche ist der König der Niederlande gestern von Trier daselbst eingetroffen und hat heute die Reise nach Luxemburg fortgesetzt. — Der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh hat sich nach der Provinz Westfalen begeben, um der Beisetzung seiner Schwester, der am 10. hierselbst verstorbenen Generalin v. Quadt und Hüchtenbruck, in der v. Bodelschwingh'schen Familiengruft beizuwohnen. — Der Generalmajor Baeyer, Dirigent der trigonometrischen Abtheilung des großen Generalstabes hat sich nach Perleberg begeben um, wie wir hören, die diesjährigen trigonometrischen Vermessungen des großen Generalstabes an der hannoverschen und mecklenburger Grenze zu leiten. — In Stelle des Oberst v. Stosch, welchem allerhöchsten Orts der Abschied bewilligt worden, ist, wie wir hören, der Oberstleutnant Elten vom 1. Artillerie-Regiment zum Kommandeur des 5. Artillerie-Regiments ernannt worden. — Der Adjutant des Kriegsministers, Premier-Lieutenant Ritter vom 4. Dragoner-Regiment, ist zum Rittmeister befördert worden. — Der Herzog von Koburg-Gotha beabsichtigt sein Kontingent auf 3300 Mann zu bringen.

Charlottenburg, 13. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen nebst höchstihren Kindern, dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Louise, wohnten heute dem Gottesdienste in der hiesigen Schloßkapelle bei, welchen der Hof- und Domprediger von Hengstenberg abhielt. Zu Mittag fand Familientafel bei Ihren Majestäten statt.

14. Mai. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdurch Ihre Majestäten sich heute Vormittag über Berlin nach Potsdam begeben. (St.-Anz.)

Deutschland.

Luxemburg, 8. Mai. In verschiedenen Städten an der französischen Grenze sind Werbebüreaus zur Einschreibung der Freiwilligen für die englische Fremden-Legion errichtet worden. (Tr. Ztg.)

Kassel, 11. Mai. Zwischen Hrn. Staatsminister Hassensprung und dem Oberkonsistorialrath Wilmar, welcher seiner Funktion als Vicesuperintendent gemäß allerhöchster Verfügung enthoben wurde, ist seit längerer Zeit eine Spannung eingetreten. Wilmar hält als Referent im Ministerium des Innern das Kirchenwesen und die Schulangelegenheiten des Landes in seiner Hand, findet aber in seinen Bestrebungen keinen entschiedenen Vertreter an dem Minister. (Rtf. Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Mai. [Veränderung des Operationsplanes in der Krim. — Oesterreich und die Westmächte.] Nachrichten von außerordentlicher Wichtigkeit sind seit gestern hier eingetroffen. Es bestätigt sich nämlich, daß die Alliierten eine totale Veränderung des Operationsplanes in Angriff genommen, und der Krieg in der Krim einen neuen Aufschwung genommen habe. Die „Oesterr. Zeitung“, welche hiervon zuerst in Kenntniß kam, theilt nun auch heute mit, daß zwar noch nichts Positives über den neuen Kriegsplan bekannt sei, jedoch als gewiß angenommen werden könne, daß in diesem Augenblicke Kertsch bombardirt werde, woraus die sichere Annahme gefolgt werden könne, daß, wenn man sich der Meerenge zu Kertsch zu versichern suche, um weitere Zugänge von dieser Seite zu wehren, man dasselbe auch bei Perekop zu versuchen sich veranlaßt sehen werde. — Gleichzeitig sind aus London hier Briefe eingetroffen, welche eine Kabinettsveränderung zu Gunsten der Tories in bestimmte Aussicht stellen, wobei Lord Derby mit der Bildung des neuen Kabinetts und Lord Ellenborough mit dem Portefeuille des Krieges bedacht sein würde. — Gegenüber diesen Nachrichten erscheint es um so gewichtiger, daß, wie wir vernehmen, der österreichische Gesandte in Paris, Baron Hübner, die Weisung erhalten hat, in den Tuilerien über die Haltung Oesterreichs gegenüber der kriegerischen Stimmung der Westmächte die beruhigendsten Versicherungen und insbesondere die sichere Unterstützung derselben — für den Fall, daß auch das zu stellende Ultimatum Oesterreichs in Petersburg ohne Erfolg bleiben sollte — in Aussicht zu stellen. Baron Hübner soll zugleich den Auftrag haben, das pariser Kabinet von den Schritten in Kenntniß zu setzen, die Oesterreich bei den deutschen Regierungen eingeleitet, um die Coalition gegen Rußland zu verstärken.

Rußland.

P. C. In Warschau ist am 12ten d. M. ein unterm 27. März erlassener Ukas des Kaisers Alexander II. veröffentlicht worden, welcher die Regierungsgüter im Königreich Polen namhaft macht, mit denen dem in diesem Königreich bestehenden landwirtschaftlichen Kredit-Verein für die dritte Periode desselben beigetreten werden soll, während zugleich die Regierungs-Kommission des Schatzes und der Finanzen ermächtigt wird, Anleihen in Pfandbriefen auf diese Güter bei dem Kredit-Verein, je nach den Umständen, zu erneuern oder erst aufzunehmen. — Angekommen waren in Warschau der dem Oberbefehlshaber der aktiven russischen Armee für besondere Aufträge beigeordnete General-Lieutenant Bentkowski von Ploß, der Wirkliche Staatsrath Fürst Meschtscherski von Moskau, der General-Stabsarzt der aktiven Armee, Geheimrath Tschetyrtin, von Jamosc, und der General-Major Besak von Neu-Alexandrien (Pulawy); abgereist der Graf Alfred Potozki und Gemahlin, welche den Winter über in Warschau zugebracht hatten, nach Landshut in Galizien, und der Commandeur des russischen Leibgarde-Kavallerie-Regiments, General-Major Lambert, nach Miendzyrzec.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. [Pianori. — Fourtoul und la Gueronniere.] Heute kam vor der Kriminalkammer des Kassationshofes Pianori's Rekurs-Gesuch zur Verhandlung. Der von Amts wegen ernannte Verteidiger Delaborde machte gegen das Urtheil des Assisenhofes der Seine zwei formelle Rechtsinwände geltend, insofern erstens Pianori, das Französische nicht hinreichend verstehend, während des Prozesses einen Dolmetscher hätte erhalten müssen, und insofern zweitens im Widerspruche mit Art. 268 der Kriminal-Untersuchungs-Ordnung der Präsident der Assisen bei den Verhandlungen zwei telegraphische Depeschen des französischen Geschäftsträgers zu Rom vorgelesen hätte, ohne die Geschwornen zu benachrichtigen, daß sie dieselben nicht als Beweismittel, sondern als bloße Notizen zu betrachten hätten, da sie dem Angeklagten nicht zuvor mitgetheilt worden waren. General-Advokat de Royer bekämpfte beide Rechtsinwände und schloß mit den Worten: „Ein Dekret des Kaisers konnte den Staats-Gerichtshof einberufen; es lag ein Verbrechen vor, das die gesammte Gesellschaft in Gefahr setzte; er konnte die That vor eine Ausnahme-Gerichtbarkeit verweisen; der Kaiser hat es nicht gewollt; er hat für Pianori bloß ordentliche Richter gewollt, er hat sich der Gerechtigkeit der Jury anvertraut, und ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß das allgemeine Gefühl seinem Vertrauen entsprochen hat. Der Kaiser hat demnach auch gewollt, daß der Kassations-Rekurs dem Verurtheilten offen bliebe. Sie werden anerkennen, daß die Prozedur regelmäßig, die Strafe gefesselt angewandt ist, und folglich eine große, nothwendige Sühne nicht hindere.“ Der Hof, urtheilend, daß der Prozeß in allen Rechtsformen von Statten gegangen, verwarf hierauf die eingelegte Beschwerde, womit Pianori also alle ordentlichen Mittel erschöpft und nur noch vom Kaiser selbst eine Aenderung seines Looses zu erwarten hat. — Es heißt heute, der Unterrichts-Minister Fourtoul werde durch den Vicomte de la Gueronniere ersetzt werden. Der akademische Staatsstreik und die Protestation der Mitglieder des Instituts scheinen Fourtoul den Hals gebrochen zu haben. Die Entrüstung, die diese Maßregel überall hervorrief, scheint ihren Eindruck nicht verfehlt zu haben, und man opfert Fourtoul, um der öffentlichen Meinung einige Genugthuung zu geben. Fourtoul ist übrigens kein Mann von hervorragendem Talent. Zur Zeit der Februar-Revolution ein Universitäts-Rektor im Süden Frankreichs, wußte er sich durch socialistische Schriften und Reden Eingang in die National-Versammlung zu verschaffen und schloß sich, wie viele Andere, nach der Dezember-Wahl dem Präsidenten Louis Napoleon Bonaparte an, war Marine-Minister im sogenannten Commis-Ministerium und wurde nach dem Staatsstreiche Mitglied der Konsultativ-Kommission und dann Unterrichts-Minister und Senator. Fourtoul hat mehrere Werke geschrieben, und unter andern ein kleines Buch „Ueber die Kunst in Deutschland“, das jedoch nicht viel Aufsehen erregte. Was den wahrscheinlichsten Nachfolger Fourtoul's, de la Gueronniere, betrifft, so war derselbe bis 1848 Vicomte, Legitimist und Redakteur eines Blattes, das unter der Inspiration des Marquis de la Rochejaquelein erschien. 1848 wurde er Arthur de la Gueronniere, Freund und Sekretär Lamartine's, redigirte dessen Journal „Le bien public“, und nannte sich einen gemäßigten Republikaner. Nach dem Falle Lamartine's, und als alle Aussicht vorhanden war, daß die Rothen siegen würden, trat er in die „Presse“ ein. Nach der Wahl Girardin's zum Volksvertreter (Anfangs 1851) wurde er Redakteur en chef der „Presse“. Girardin, von den Socialisten in Straßburg gewählt, war roth geworden, und die „Presse“ mit ihm. Dieses gefiel Gueronniere, der sich nicht alle Wege verschließen wollte, nicht ganz, und er trat, als die Diskussion über die Verfassungs-Revision begann, aus der „Presse“ aus und übernahm im Pays, dessen Direktion Lamartine an sich gebracht hatte, die Stelle eines Redakteurs en chef. Er kämpfte für die Verfassungs-Revision, die jedoch nicht durchging. Einen oder zwei Monate vor dem Staatsstreiche wurde Lamartine krank, begab sich nach Macon, und Gueronniere benutzte diesen Umstand, um im Pays und gegen den Willen Lamartine's seine politischen Portraits zu veröffentlichen, worin er Louis Napoleon, dem Grafen Chambord u. A. (d. h. allen denen, die Aussicht hatten, an die Gewalt zu kommen) die größten Schmeicheleien sagte. Der Staatsstreich unterbrach die Arbeit Gueronniere's, der vier Tage nach dem 2. Dezember sich der Sache des Prinzen-Präsidenten anschloß. Nach dem 2. Dezember wurde Gueronniere wieder Vicomte de la Gueronniere, übernahm die Direktion der von Mirès vereinigten Pays und Constitutionnel, wurde zum Deputirten gewählt und zum Präsidenten der Kolportage-Kommission ernannt, verfaßte mehrere Moniteur-Artikel, legte später die Direktion der genannten Journale und sein Mandat als Deputirter nieder und ist seitdem Mitglied des Staatsrathes. In der letzten Zeit verfaßte er mehrere Artikel, die im Moniteur erschienen und große Sensation erregten, und ist, wahrscheinlich wegen seines sehr geschmeidigen Wesens, beim Kaiser beliebt.

Großbritannien.

London, 12. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung zeigt Minister Gibson an, er werde nächstens die Vorlegung einer Adresse an die Königin vorschlagen, in welcher das Haus Ihrer Majestät seinen Dank für die Vorlegung der Wiener Protokolle ausspreche und zugleich die Ansicht ausdrücke, daß die Annahme des Prinzips der die Friedens-Grundlage bildenden vier Punkte von Seiten Frankreichs, Englands, Oesterreichs, Rußlands und der Türkei einen vernünftigen Grund zu der Hoffnung gewähre, den Krieg beendigt zu sehen. Eudlich solle die Adresse Ihre Majestät davon in Kenntniß setzen, daß die Nachricht von dem in Folge einer Meinungsverschiedenheit hinsichtlich des dritten Punktes eingetretenen Abbruche der Unterhandlungen dem Hause großen Schmerz verursacht habe. Als Antwort auf eine Frage Duncombe's erklärt Lord Palmerston, es sei wahr, daß die Regierung bei dem französischen Kabinet die Ermächtigung nachgesucht habe, eine Militär-Kommission nach Paris zu senden, um die französische Armee-Verwaltung zu studiren. Als Antwort auf eine Frage Grogan's erklärt Lord Palmerston, die telegraphischen Depeschen vom Kriegsschauplatz seien in Schiffern abgefaßt, und es gehe nicht an, diese Schiffern mit einer genauen Uebersetzung zu begleiten, da sie in diesem Falle bald ihren Werth verlieren würden. Die Regierung könne daher unmöglich den genauen Wortlaut der Depeschen oder irgend etwas, was demselben nahe komme, vorlegen. Lord Potnam dringt auf Vorlegung der Antwort, die Lord Raglan auf die Depesche des Herzogs von Newcastle ertheilt hat, in welcher dieser ihm die den Krim-Feldzug betreffenden Instruktionen übersandte. Lord Palmerston entgegnet, die Vorlegung dieser Depesche werde erfolgen. Major Reed lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die, höchst bedenkliche Lage der Staats-Angelegenheiten und auf die zunehmende Besorgniß und Unzufriedenheit, welche gegenwärtig alle Klassen der Gesellschaft durchdringt, und spricht die Ansicht aus, daß es weise sein würde, den sonst mit Sicherheit zu erwartenden unangenehmen Folgen der fortwährenden Volks-Rundgebungen durch sofortige Einführung solcher Reformen in jedem Zweige des Staatsdienstes vorzubeugen, wie sie im Einklang mit der fortschreitenden Intelligenz des Zeitalters und den gerechten Ansprüchen des Volkes seien. Lord Palmerston entgegnet: Als er von der Königin ermächtigt worden sei, eine Regierung zu bilden, habe das Publikum hohe Erwartungen gehegt, und er habe sich damals bestrebt, die Unterstützung der Männer zu erlangen, von denen er, vermöge ihrer Stellung im Parliamente, geglaubt

habe, daß sie am besten befähigt seien, ein starkes und tüchtiges Ministerium zu bilden. Es sei nun mehr-
fach behauptet worden, daß er besser daran gethan haben würde, wenn er statt Männer, die im Staats-
dienst Erfahrung besäßen, tüchtige Geschäftsleute, Leute, die mit kommerziellen An-
gelegenheiten vertraut seien, gewählt hätte. Darauf könne er eine einfache Antwort er-
theilen. Die der letzterwähnten Klasse angehörigen Leute seien in Geschäften begriffen, die es
ihnen unmöglich machten, politische Stellungen anzunehmen. Die von dem Major Reed gerügten
Uebelstände seien der Aufmerksamkeit der Regierung nicht entgangen und es sei in letzter Zeit Vieles
zu ihrer Abhilfe geschehen, und zwar mit glücklichem Erfolge. Das Heer in der Krim sei jetzt in
einem so guten Zustande, wie nur je ein britisches Heer gewesen. Die Inienbantur sei so voll-
kommen organisiert, wie das bei der Beschaffenheit dieses Dienstzweiges überhaupt der Fall sein
könne. Dem Sanitätswesen im Heere stehe eine Reform bevor, und der Zustand der Hospitäler
im Orient sei bereits ein sehr befriedigender. Der neue Transportdienst zu Wasser und zu Lande
habe sich als zweckmäßig erwiesen und die Wiederkehr jener Uebel verhindert, unter welchen das
Heer im vorigen Jahre gelitten habe. Das Feldzeugamt (Board of Ordnance) werde insofern
umgestaltet werden, als der Posten eines Major General und das Feldzeugamt überhaupt als
besonderes Verwaltungs-Departement aufgehoben werden solle. Die Artillerie und die Ingenieure
würden hinfort, was die Disziplin anlangt, unter derselben Behörde stehen, wie das ganz übrige
Heer. Die Civildepartements des Feldzeugamtes werden auf den Secretary of War (Staatssecretär
für das Kriegswesen) übergehen, da es in der Absicht der Regierung liege, alle Zweige des Heerwesens,
so viel wie möglich, der direkten Leitung eines einzigen obersten Chefs unterzuordnen; der Zweig des
Heerwesens, welcher bisher Sache des Secretary of War gewesen sei, nämlich die Prüfung der
Armer-Rechnungen, werde nach Aushebung des Postens eines Secretary of War zu den Funktio-
nen des Staatssecretärs für den Krieg gehören, so daß eine allgemeine Konsolidierung der Heer-
Departements stattfinden werde. Hier und da sei die Meinung laut geworden, daß man in die-
ser Konsolidierung noch weiter gehen, und auch die Handhabung der Disziplin unter dieselbe Be-
hörde stellen müsse. Mit dieser Ansicht könne er sich nicht einverstanden erklären. Der Chef
des Heeres müsse eine Militärperson sein, und es würde nicht möglich sein, unter allen Befehlen
der Regierung einen geeigneten Vertreter des Heeres im Cabinet zu finden. Die Regierung werde
sich nach Kräften bestreben, alle Stellen im Staatsdienste mit den tüchtigsten Männern zu be-
setzen, um es möglich zu machen, den gegenwärtigen Krieg einem glücklichen Ende entgegen zu
führen. Denn von dem Ausgange dieses Krieges hänge es ab, ob England und Frankreich ihre
bisherige hohe Stellung auch in Zukunft einnehmen oder zu Staaten zweiten Ranges herabsinken,
und ihren Feind zur Stellung eines Diktators und mächtigsten Herrschers der Welt gelangen las-
sen werden. Disraeli erklärt nach einigen gegen Palmerston gerichteten (sarkastischen) Bemerkun-
gen, er behalte es sich für eine spätere Gelegenheit vor, seine Ansichten über die eben erwähnten
beabsichtigten Neuerungen im Heerwesen auszusprechen. Die Zeitungsampelbild wird mit 138
gegen 60 Stimmen zur dritten Lesung zugelassen und geht durch.

Bevor mit den Geschäften, die auf der Tages-Ordnung stehen, fortgefahren wird, erbittet sich
Mr. Layard die Erlaubnis, zu bemerken, daß der Premier ihn mißverstanden habe. Er hatte
keinesweges die Absicht, seine Motion am Montag dem Hause auszubringen. Als er früher um
Anberaumung eines Tages bat, hieß ihn der Premier sich selbst einen suchen. Da kommenden
Montag eine wichtige Motion in einem andern Hause (Lord Ellenborough's Motion) zur Dis-
kussion kommt, so werde es vielleicht gelegen sein, daß er seine Resolution später beantrage.
(Beifall.) Er denke daher besser zu thun, indem er die gütige Erlaubnis des edlen Lords an der
Spitze der Regierung benütze und sich seinen Tag selber suche. (Gelächter und Beifall.) Die
Komitee-Berathung über die schottische Erziehungsbill wird nach halbständiger Einleitung vertagt.
Einige andere Bills rücken ein Stadium weiter. Lord J. Russell bringt, nach kurzem Wider-
stande, von Mr. Lowe, eine Bill ein, zur Sanction einer von der Kolonie Victoria sich selbst
gegebenen Verfassung.

Provinzial-Beitrag.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 10. Mai.

Anwesend 69 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung schieden die Herren Bur-
hard, Chevalier, Ewald, Rogge, Kuffer, Zimmer.

Magistrat benachrichtigte die Versammlung, daß er dem Beschlusse wegen Bewilligung einer
Geldhilfe von 30 Thaler für den Verein zur Förderung des Eisenbaues in der Provinz
Schlesien pro 1855 beigetreten sei und die Zahlung des Betrages an den Vereins-Vorstand ver-
fügt habe. Derselbe überwies den gedruckten Jahresbericht der Sonntagsschule für Handwerks-
Gebrüder pro 1854 in einer Anzahl Exemplare, deren Vertheilung an die in der Sitzung anwe-
senden Mitglieder stattfand. — Fräulein Henriette Menzel, Tochter des verstorbenen Ober-Bür-
germeisters Menzel, dankte der Versammlung für die ihr bewilligte fortlaufende Unterstützung.
Das Gesuch eines invaliden Nachwächters um Erhöhung der monatlichen Unterstützung gelange
an den Magistrat zur Erklärung über den Antrag. — Hr. Kaufmann Kaerger, Vizepräsident des
massiven Circus auf dem Grundstück 71 der Friedrich-Wilhelm-Straße, ersuchte die Versamm-
lung: dahin zu wirken, daß dem Kunstfreier Hrn. Krenz die Errichtung eines hölzernen Circus
an dem Tauenzienplatze nicht gestattet werde. Er berief sich auf die bei Ausführung seines Baues
ihm erteilte Zusage, daß zur Errichtung eines hölzernen Circus die Erlaubnis werde ver-
sagt werden und wies auf die Gefahr hin, welcher die Stadt bei einem aus Brettern bestehen-
den, mit Gas beleuchteten Circus, im Falle eines Brandunglücks, ausgesetzt sein würde. Wie
aus der Vorlage hervorging, hatte Hr. Kaerger dasselbe Gesuch an den Magistrat gerichtet. Nach
der diesjährigen Mittheilung hat Magistrat den Kaerger'schen Antrag bei dem k. Polizei-Prä-
sidium auch angelänglichlich befürwortet, darauf aber die Auskunft erhalten, daß für jetzt darauf
nicht eingegangen werden könne, da dem Kunstfreier Hrn. Krenz die Genehmigung zum Bau des
hölzernen Circus am Tauenzienplatze bereits gegeben sei, und dieselbe ihre Rechtfertigung in dem
noch unvollendeten Baue des Kaerger'schen Circus, so wie in der noch nicht erfolgten Bauabnahme
finde. Bei so unwandelbaren Umständen glaubte die Versammlung, daß seitens der städtischen Be-
hörden ein Weiteres in der Angelegenheit nicht geschehen könne.

Nach dem Bau-Rapport für die Woche vom 7. bis 12. Mai finden bei den städtischen Bau-
ten 31 Maurer, 26 Zimmerleute, 4 Steinsetzer und 146 Tagelöhner, bei der Stadtreinigung 42
Tagelöhner Beschäftigung.

Zwei nach Aufstellung der Tagesordnung eingegangene mit dem Beschleunigungs-Bemerke ver-
sehene Vorlagen betrafen: den Verkauf des zum Abbruch bestimmten alten Schafstallgebäudes auf
dem Vorwerke zu Kobelnitz und die Uebertragung der Maurerarbeiten für den im laufenden Jahre
auszuführenden Tract des Kanals zur Entwässerung der Teichfelder. Nach Anerkennung der Dring-
lichkeit, erklärte sich die Versammlung für den Verkauf des alten Schafstallgebäudes an den die
projektirten Neubauten auf dem Vorwerke Kobelnitz auszuführenden Werkmeister für die von dem-
selben offerirte Kaufsumme von 277 Thalern und für die Uebertragung der Maurerarbeiten bei dem
Kanalsbau an den früher damit schon betrauten Werkmeister, gegen Gewährung eines Arbeitslohnes
von 1 Thaler für den laufenden Fuß.

Die Bedingungen für die Versteigerung zweier alten aus Bindwerk bestehenden Scheunen auf
dem Schloß-Vorwerke des Rammereigutes Etzschitz wurden mit einer kleinen Modifikation an-
genommen.

Durch den im vorigen Herbst bereits erfolgten Einsturz des Gebäudes, in welchem die Orts-
armen zu Riemberg untergebracht waren, wird der Neubau eines Ortsarmenhauses in der genann-
ten Dorfschaft eilend erforderlich. Die auf 920 Thaler veranschlagten Kosten vertheilen sich nach dem
Feuer-Societäts-Thaler-Entwurf, mit 516 Thalern auf die Gemeinde, mit 404 Thalern auf das
Dominium. Für die vom Dominium zu tragenden Kosten verlangte Magistrat die besondere Be-
willigung und außerdem die Zustimmung, daß der Bau, ohne Exaltation, aus freier Hand verge-
ben werde. Die Nothwendigkeit des Baues anerkennend ging die Versammlung auf die Anträge
des Magistrats ein, empfahl aber die seitens ihrer Prüfungskommission in Bezug auf die Fer-
stärkungs-gemachte Bemerkung zur Berücksichtigung.

Zu den für nothwendig befundenen Erweiterungsbauten für das Kranken-Hospital zu Aller-
heiligen gehört der Um- und Höherbau des ehemaligen klinischen Gebäudes an der Barbara-Kaf-
matie. Er stand in dem zu Anfang des vorigen Jahres vorgelegten generellen Bauplane an der
Spitze, wurde aber in Bezug auf seine Angriffnahme dem Kasemattenbaue um deshalb nachge-
setzt, weil sich, bei der damaligen Ueberfüllung des Krankenhospitals für die im klinischen Gebäude
untergebrachten Kranken die benötigten Räume anderweitig nicht beschaffen ließen. Nachdem der

Kasemattenbau so weit vorgeschritten, daß die Benutzung der dadurch geschaffenen Räume für
Hospitalzwecke noch in dem laufenden Jahre ermöglicht werden wird, soll nun auch der Um- und
Höherbau des klinischen Gebäudes ungehindert in Angriff genommen werden. Die künftige Be-
stimmung des erwähnten Gebäudes besteht darin, daß im Parterre-Raume die Lokale für den Por-
tär, für Aufnahme und Untersuchung der Kranken, für die Rassen-Rezeption und die mit der Ho-
pitalpflege im Kasemattengebäude in Verbindung zu stehende Dienstwohnung des Schaffners, im
ersten Stockwerke, die Dienstwohnungen des Hospital-Inspectors und des Geschworenen, endlich
in dem aufsteigenden zweiten Stockwerk die Directorial-Wohnung sich befinden, das gesammte
Administrations-Personal mitbin in einem Gebäude untergebracht, das sogenannte reetablierte Kran-
kenhaus hinsichtlich der jetzt darin befindlichen Amtswohnungen evakuiert und die dadurch gewon-
nenen Lokale lediglich zur Unterbringung von Kranken verwendet werden sollen. Man hofft auf
diese Weise, Raum zur Aufstellung von 100—120 Krankenbetten zu erhalten. Die Kosten des Um-
und Höherbaues sind auf 9724 Rthlr. veranschlagt; ihre Deckung erfolgt aus dem Erlöse
der diesjährigen extraordinären Holz einschläge in den Forsten der Gullmann'schen Stiftsgüter. Die
vom Magistrat beantragte Genehmigung des in Rede stehenden Baues ward von der Versamm-
lung beschloffen mit der Maßgabe, die von ihrer Bau-Kommission gegen die Zeichnung erbo-
den Bedenken in Erwägung und Berücksichtigung zu ziehen.

Die erbetene und vom Magistrat beauftragte unentgeltliche Abtretung von 70 Quadratrußen
Forstland zu Ransern zur Vergrößerung des dortigen Kirchhofes, die auf 390 Thlr. bemessene
Gratifikation für die mit der Bearbeitung der Bankgerechtigkeiten Abzugs-Angelegenheiten
pro 1854 beauftragten Beamten, die auf 15 Thlr. bemessenen Bekleidungskosten für den Rassen-
diener der Armen-Versorgung, sowie die im verfloffenen Jahre bei dem Hospital zu Ostaußen-
Jungfrauen mit 33 Thlr., bei dem Hospital zum Heil. Geist mit 33 Thlr. vorgekommenen Etats-
Ueberschreitungen wurden bewilligt.

Zum Mitgliede der Sicherungs-Deputation ward Schmiedemeister Hr. Richter, zum Schieds-
mann für den Oberbezirk Diöponent Hr. Meyerhoff, zum Deputirten bei dem Ersatz-Aushebungs-
Geschäft Apotheker Hr. Berend gewählt.

Der Etat für die Verwaltung der Kirchasse zu St. Salvator pro 1855 erhielt nunmehr die
Festsetzung nach Maßgabe der neuerdings vom Magistrat gegebenen Erläuterungen. Nach der
jetzigen Aufstellung ist die Einnahme mit 1373 Thlr., die Ausgabe mit 1234 Thlr. etatirt.

Zu acht verschiedenen Infinitiv-Rechnungen erklärte die Versammlung die Abnahme und die
Einwilligung zur Ertheilung der Decharge. Die gezogenen Notate zu zwei Hospital-Rechnungen
gelangen an den Magistrat, um die Erledigung zu veranlassen. Für die Rammerei-Güter-Ver-
waltungs-Rechnung pro 1852 ward die Abnahme bis nach erfolgter definitiver Erledigung einiger
als noch offen stehend bezeichneter Erinnerungen vorbehalten.

Dr. Gräzer. Voigt. C. Jurock. Hüner.

× Breslau, 12. Mai. [Die höhere Töchter-Schule des Herrn Seminar-Ober-
lehrer Scholz, Reuschestraße Nr. 2.] ist ein erfreulicher Neubau, aufgeführt auf dem
Grunde der ehem. Mädchenschule des Hrn. Dr. Schöber, welcher einem Kuse nach Sangerhausen
gefolgt ist. Von des letzteren Anstalt fanden wir zwar das Lokal, den Lehrplan, die Schül-
erinnen und einen Theil der Lehrer wieder, aber auch viel neues Gutes, wie sich bei dem Wechsel der
Leitung der Anstalt wohl erwarten ließ. Wie das Schulkloster von Grund aus renovirt und sinnig
und zweckmäßig decorirt ist, so ist auch der alte Lehrplan in seiner Ausführung völlig neu.
Die Anstalt besteht aus vier Klassen, deren beide obere den „Bildungs-Cursus für Lehre-
rinnen und Erziehenden“ ausmachen. Er ist z. Z. zahlreich besetzt. Es wirken an der
Anstalt außer dem als Pädagogen vielfach bewährten Vorsteher und Leiter derselben, welcher mit
22 Lehrstunden wöchentlich betheilig ist, die Herren Professor Dr. Neumann (Bibeldkunde),
Dr. Schottky (Englisch, 6 Stunden), Dr. Silbergleit (Französisch, 6 Stunden), Dr. Milde
(Naturwissenschaften, 2 Stunden), Fräulein Boulot und Tschke (französische Konversation,
4 Stunden), Herr v. Kornatzky (Zeichnen, 4 Stunden), Herr Wäpold (Gesang, 4 Stunden),
Fräulein Schauder (höhere weibliche Arbeiten, 4 Stunden), Fräulein Penker (weibl. Hand-
arbeiten der Kinder, 4 Stunden). Außerdem sind an der Anstalt mehrere Lehrerinnen, frühere
Schülerinnen des Bildungs-Cursus für Lehrerinnen, die durch eine amtliche Prüfung sich die Be-
rechtigung, als Lehrerinnen zu wirken, erworben haben, lehrthätig, die im Geiste und Sinne ihres
Herrschers ihr Werk mit Liebe, Freude und Eifer treiben, worüber wir uns in einem späteren Be-
richte aussprechen wollen. — Das Ziel, welches in dieser Anstalt erstrebt wird, ist aber nicht bloß
dieses angeordnete spezielle, es ist auch das generelle: eine Auszubildung der Jungfrau mit
derjenigen Geistesbreite, welche sie fähig macht, auch weiterhin sich selbstthätig für das Dis-
senfalls fortzubilden. Daß und in wie weit die Ausbildung der Mädchen für jene pädagogische
Berufstätigkeit unter der Leitung des Herrn Seminar-Oberlehrer Scholz bisher gelang, davon
zeugt die nicht geringe Zahl derer, welche er seit mehreren Jahren in die Provinz und über deren
Grenzen hinaus ins praktische Leben entsandte.

* Breslau, 15. Mai. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Tauenzienstraße Nr. 17
ein neues Bettuch, 3 Frauenhemden und 1 Handtuch; Kupferstraße Nr. 12 ein Stück
wollenes Zeug zu einem Kleide, 1 Mannshemde, grz. W. M., und 34 Ellen weiße Leinwand;
Dominikanerplatz Nr. 2 zwei silberne Teller, grz. J. und L. J., und ein neussilberner Thee-
löffel ohne Zeichen; Sonnenstraße Nr. 2 ein Paar Etiefeln, 2 Lederhübe, 3 blaue Schürzen, 1 wol-
lenes blaues Halsstuch, 1 eisener Topf und einige Lebensmittel. Ein auf der Oberstraße wohnender
Kaufmann hatte bemerkt, daß ihm zu verschiedenenmalen Geld entwendet wurde. Um nun den
Dieb zu ermitteln, resp. festzunehmen, verbanen sich der Handlungskommiss. W., der Handlungs-
lehrling G. und der Haushälter H. am 12. d. M. des Abends nach Beendigung des Geschäfts
in dem hinter dem Gewölbe befindlichen Komptoir und bemerkten nach mehrstündigem Warten
den Dieb, welcher sich durch Öffnen der Hausthüre und einer Lebenshülle Eingang in das
Verkaufsflokal zu verschaffen gewußt hatte. Hierbei stellte sich nun heraus, daß derselbe früher
hier als Haushälter gedient, jetzt aber als Arbeitsmann in der Matthiasstraße wohnt. Er wurde
bei seiner Festnahme im Besitze von 6 Hauptschlüsseln, 1 Hohlschlüssel und eines dolchartig gekliff-
ten Messers betroffen. (Pol.-Bl.)

† Etzschitz, 10. Mai. [Zur Tagesgeschichte.] In der heute abgehaltenen
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung fand die Einführung der neu
gewählten drei Mitglieder, der Herren Kaufleute Kamitz und Opitz und des Leutnant
Fichtner statt. Hierauf erfolgt die Wahl des Bureau's, aus welcher Herr Gast-
hofbesitzer Thilo als Vorsteher hervorging. Herr Buchhändler Hoffmann erhielt das
Protokollführeramt. — Die in Folge Aufrufs des Herrn Oberpräsidenten der Rhein-
provinz für die dortigen Ueberschwemmten allhier veranstaltete Sammlung hat einen
Ertrag von 48 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. gewährt, und ist das Geld an den Herrn Kreis-
Landrath zur Weiterbeförderung ausgefolgt worden. — In der Nacht vom 2. zum 3.
d. Mts. versuchten acht Arrestanten des hiesigen Kreisgerichts. Gefängnisses einen Aus-
bruch; sie hatten bereits die Laufenthüre von innen erbrochen, ein, die Gefängnisse
von dem gewöhnlichen Flure des Gerichtshauses trennendes starkes hölzernes Gitter
durchschnitten, und waren so auf dem Gange angelangt. Bereits im Begriff, die nach
der Klosterstraße führende Thüre aus den Angeln zu heben, wurde der im Hofe stehende
Militärwachposten durch das verursachte Geräusch aufmerksam, und ihre Flucht glück-
licher Weise gehindert. Die Greedenden sind einige durch den im vorigen Winter bei
dem Grafen v. Matschka auf Schloß Pittchen am Berge mit besonderem Raffinement
verübten Einbruch und großen Diebstahl berückichtigte, und andere wegen schwerer Ver-
brechen zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte höchst gefährliche Individuen. —
Heute fand eine medizinisch-gerichtliche Inspektion des Gefängnisses und der kgl. Straf-
anstalt statt. Aus letzterer gingen am 7. d. M. 450 Mann unter Militärbegleitung zu
den Oder-Uferbauten ab. Das Arbeitshaus zu Schneidnitz hat, — wie man hört —
einen Succurs von 150 Mann gestellt.

Vor den 25 Schiedsmännern des hiesigen Kreises sind im Jahre 1854 — 372
Sachen zur Verhandlung gekommen, und davon 301 durch Vergleich beendet worden.
Die meisten Vergleiche brachten zu Stande Herr Kaufmann Opitz hier, nämlich 68,
Leutnant Fichtner hier 45 und Schiedsmann Schöbe zu Gäßersdorf 38.

□ **Schweidnitz, 12. Mai.** [Zur Tages-Chronik.] In der verfloffenen Woche berührte auf einer Dienstreise der königliche Regierungs- und Schulrath Scheibert, welcher an die Stelle des in Ruhestand versetzten Consistorialrathes Menzel berufen ist, auch unsere Stadt, in welcher er sich mehrere Tage aufhielt, Kenntniß von den äußeren Verhältnissen des Gymnasii nahm, dem Unterrichte beivohnte und Besprechungen mit den Lehrern pflog. Ob und welche Veränderungen in dem Unterrichtswesen auf den schlesischen Gymnasien eintreten werden, ist zur Zeit noch ungewiß. — Die Einrichtung der Provinzialgewerbeschule ist immer noch nicht erfolgt, doch scheinen die darauf abzielenden Maßregeln einen Schritt näher gerückt zu sein, indem hoffentlich das Kuratorium in kürzester Zeit konstituiert sein wird. Die beiden seitens der Stadt in dasselbe zu berufenden Mitglieder, nämlich der Syndikus Pfigner und der Stadtverordneten-Vorsteher Sommerbrodt, sind längst gewählt und wie verlautet, haben die Staatsbehörden die ihrerseits zu berufenden Mitglieder gleichfalls designiert. Außer diesen gehört der jedesmalige Direktor der Schule zum Kuratorium. — Vor einigen Tagen feierte der landwirthschaftliche Verein sein jährliches Stiftungsfest, an welchem die Vertheilung von Prämien aus dem dazu errichteten Fonds an das durch langjährige gute und treue Dienste ausgezeichnete Gesinde erfolgte. Es wurden namhafte Beträge in Sparkassenquittungsbüchern gezahlt, und gewiß wird diese Einrichtung ihre guten Früchte tragen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der um den Verein hochverdiente Herr Oberamtmann Seifert in Queitsch von Neuem gewählt. — Nachdem in voriger Woche uns verschiedene Kunstgenüsse, wie Gesangsproduktionen und das Paarmann'sche Cyklorama geboten worden waren, wurden wir am heutigen Tage durch ein Konzert der Bilsche Kapelle aus Liegnitz erfreut. Bei vollem Besuche desselben wurde den Gesammt- und einzelnen Piecen der rauschendste Beifall erteilt und der ausgezeichnete Ruf der Bilsche Kapelle von neuem bestätigt. Ruhe, Ordnung, Sicherheit und Präzision in der Ausführung machten einen wohlthuenden Eindruck, und die Kapelle darf mit jeder andern, auch in größern Städten, in die Schranken treten. Böchte Herr Bilse uns mit seinem baldigen Besuche wieder erfreuen!

□ **Aus der Grafschaft Glaz, 12. Mai.** Wenn durch mehrere Notabilitäten nicht nur unser gewerblicher Verkehr im allgemeinen fortwährend gehoben wird, so haben noch besonders die landwirthschaftlichen Gewerbe in neuester Zeit intelligente Männer gefunden, um ihnen einen außerordentlichen Aufschwung zu geben. Wir erinnern nur an die bestehenden Etablissements der Freiherren v. Münchhausen, v. Falkenhausen, und nehmen Akt von den neuesten rastlosen Bestrebungen des Herrn Pohl zu Mittelwalde, seiner von ihm erfundenen neuen Methode, Flach zu rösten, in unserer so flachreichen Gegend Eingang zu verschaffen. Herr Landrath v. Hochberg hat sich daher veranlaßt gefunden, die Herren Gebr. Alberti zu Waldenburg zu ersuchen: diese neue Flachbereitungsmethode einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, und diese Herren haben ihr Urtheil dahin abgegeben: daß dieses neue Verfahren ein ganz frappant günstiges Resultat auf das bearbeitete Pöschchen Flach hervorgebracht hat, und der höchsten und sorgfältigsten Beachtung und Verfolgung als durchaus würdig anerkannt werden muß. Es ergibt sich also wieder, welchen großen Einfluß die Wissenschaft und besonders die Chemie (Herr Pohl ist Chemiker) in neuester Zeit zu erlangen beginnt, und wie segensreich dieses der Landwirthschaft sein wird.

Unsere Thäler lachen jetzt jeden Reisenden freundlich an, und bedürfen nur der projektierten Eisenbahn, um uns zahlreiche Freunde der Natur zuführen zu können, wie sie die bisherige Frequenz unserer Bäder erheischt. Der Schnee ist endlich verschwunden, und unser Wölfsfall, den Prof. Kastner zu Reife so schön besungen, stürzt brausend die in Wasser verwandelten Schneemassen herunter, um dasselbe unsern schönen Thälern zuzuführen.

□ **Z. Ratibor, 13. Mai.** [Die Saaten. — Bahnhof. — Promenade. — Diner zu Ehren des Hrn. Präsidenten Wenzel.] Die Prophezeiung des ungarischen Meteorologen, daß wir im Juni noch in Pelzen gehen und im Kamme das Feuer prasseln würde, wird hoffentlich zu Schanden, denn die gestrigen Herren Mamert, Dankratus und Servatius meinen es gut mit uns; während wir gellern und vorgefarn das schönste Maiwetter hatten, erquicht heute ein warmer Regen die lechzenden Saaten und wird derselbe sicher viel zu deren Erholung beitragen. Wohin man aber auch blickt, überall sieht man einen großen Theil der Winterung einackern und viele Besitzer haben die Absicht, auch ihre Kapsfelder noch für Sommersaaten zu benutzen, da der von dem Winter verschonte mit einer solchen Menge der kleinen Glanzkäfer bedeckt ist, daß auf eine Blüthe gar nicht zu hoffen ist. — Unser Bahnhof und seine Umgebungen gleichen jetzt einem großen Ameisenhaufen in Betreff des eifrigen Lebens, welches dort herrscht. Viele hunderte von Menschen finden Arbeit und Verdienst auf demselben. Die neuen Gebäude wachsen beinahe aus der Erde heraus, neue Dämme werden geschützt, neue Gleise gelegt. Das Pfeifen der Lokomotiven geht von früh Morgens bis zu den späten Abendstunden. Hier jagt der Eilzug vorüber, dort mit würdigem Ernst ein Lastzug von 2 großen Maschinen gezogen. Bald kommt oder geht ein langer Arbeitszug, der das nöthige Baumaterial herbeischafft, hier wird Neues gemacht, dort Altes ausgebessert und in ein neues Gewand gekleidet. Und in all' diesen Trubel schmettern Nachtigallen, die die den Bahnhof umgebenden Gartenanlagen bewohnen ihre melodischen Lieder; man sollte glauben, sie finden Wohlgefallen an dem regen Treiben, da sich so viele der lieblichen Sänger dort aniedeln und nicht einsamere Orte zu ihrem Aufenthalte wählen. — Die neue Anlage unserer Hauptpromenade, des Doktordammes, ist auch bald beendet. Diese Arbeit ist mit großer Sorgfalt ausgeführt; der neue Theil führt hart an der Oder vorbei, an passenden Stellen unter großen Bäumen sind Ruheplätzchen angebracht, die Seiten mit Bäumen bepflanzt und an geeigneten Punkten werden auch Blumenplätze die neue Anlage zieren. Zu dieser Arbeit werden vornehmlich die Bewohner der Strafanstalt benutzt. Sie arbeiten auf Accord und verdient der Mann im Durchschnitt 15 Sgr. pro Tag. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt es, wenn man diese Leute in größern Abtheilungen des Morgens in Reihe und Glied ihren Eßlöfeln im Knopfloch, die blankgeschleuerte Schüssel unterm Arm zur Arbeit marschiren sieht. Das Essen wird ihnen in großen kupfernen Kesseln herausgetragen und erhalten sie bei ihrer angestrengten und nicht leichten Arbeit doppelte Portionen. Das Essen ist gut und kräftig und schlägt vortrefflich bei ihnen an. — Heute Morgen ist der Abgeordnete zur zweiten Kammer, Hr. Chef-Präsident Wenzel, aus Berlin zurückgekehrt, und findet ihm zu Ehren heute Mittag ein großes Diner in den Räumen des Bahnhofes statt. Der zweite Präsident des hiesigen Apellhofes, Hr. v. Kirchmann, ist vom 1. Juli d. J. auf 5 Jahre beurlaubt.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 8. d. M. fuhr ein Knecht aus Troitschendorf einen Wagen voll Ziegeln die Straße daher, auf einmal blieb der schwere Wagen (unweit Karlsdorf) sitzen. Alle angewandten Mittel halfen nicht, um den Wagen flott zu machen. Doch ist er auch zu stolz auf sich und seine Pferde, um Hilfe anzunehmen. Sein Dienstherr erwartet ihn Abends vergebens, und als er, von Befürchtungen gedrängt, ihn suchen geht, findet er den Wagen noch auf der alten Stelle und

den Knecht daneben an einem Baume hängen. Er hatte sich aus Verzweiflung und verletztem Ehrgeiz mit seinem Halstuch aufgeküpft, Uhr, Geld etc. trug er noch bei sich in der Tasche. — Neulich gingen zwei Förster durch die Haide, da entlud sich plötzlich das Gewehr des einen und die Kugel ging dem andern durch den Arm, ohne jedoch den Knochen zu verletzen. — In Zauernick fiel ein Kind beim Spielen in eine schlammige Pfütze und ertrank. — Im Auftrage der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften befindet sich deren Sekretär, Herr Dr. Theodor Neumann, jetzt in Lauban, um für den Codex diplomaticus Lus. sup. dort die Archive zu durchforschen. Mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit hat der Propst, Herr Anter, die Urkunden des Klosters St. Maria Magdalena verstattet: leider sind alle älteren im Hussitenkriege verloren gegangen oder zerstört worden. Kloster Marienthal rettete damals seine Urkunden nach Görlitz, wo sie erhalten wurden. Ebenso freundlich und bereitwillig hat der Magistrat von Lauban der vaterländischen Wissenschaft das städtische Archiv eröffnet. Kloster Marienstern hat bis jetzt seine Urkunden noch nicht verstattet; Marienthal hat Abschriften zur Benutzung gegeben.

† Freiburg. Donnerstag den 17. d. M. wird unser Kantor Subirge unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Sänger und Musiker die „Jahreszeiten“ von Haydn zur Aufführung bringen.

△ Waldenburg. Für die Ueberschwemmten der Rheinlande und der Weichsel-Niederung ist durch die hier veranstaltete Hauskollekte die Summe von 54 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. eingegangen. — Am 22. d. M. Nachmittags erfolgte in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zu dem neu zu erbauenden Rathhause. Dasselbe wird zwei Stock hoch und bekommt eine Fassade von acht Fenstern, die im zweiten Stock gothische Formen haben. Zu beiden Seiten des Hauptgebäudes werden eckige Thürme angebaut, während die Mitte über dem Portal durch einen Giebelbau mit einem Thürmchen verziert ist. In der Mitte der hinteren Seite ist ein Treppenthurm angebracht. Das Ganze hebt sich von einer schönen Berglehne, die überhaupt dem vor dem Gebäude befindlichen Platz einen reizenden Hintergrund geben wird.

— Gubrau. Zeichnete sich der vorige Monat durch verschiedene Unglücksfälle aus, die in unserer Umgegend vorkamen, so haben sich leider auch in diesem Monat dergleichen ereignet. So löste sich am 6. Mai während des Gottesdienstes in der katholischen Kirche zu Geitsch ein Arm von der Statue auf dem Predigtstuhle, und traf im Herabfallen die in den unter demselben befindlichen Bänken sitzende Frau des dortigen Windmüller Joseph Kliche so unglücklich auf den Kopf, daß die Frau sofort ihr Leben endete, indem der Kopf an mehreren Stellen durchgeschlagen war. Sie war erst 30½ Jahr alt und hinterläßt zwei kleine Kinder. Die von dem Wundarzt Herrn Wunsch mit großer Sorgfalt und Ausdauer angewendeten Wiederbelebungsversuche sind leider ohne Erfolg geblieben. — Am 2. schwammen bei Züchen in der Oder, ferner am 9. bei Bobile in der Horle, zwei unbekannte, bereits sehr in Fäulniß übergegangene männliche Leichname an.

4 Reichenbach. In Steinseifersdorf ist der Besitzer unseres beliebtesten Vergnügungsortes, Herr Ulrich, auch in diesem Jahre aufs Eifrigste bemüht, die Verganlagen zu verschönern und zu erweitern. Derselbe hat eine Menge neuer und traulicher Plätzchen geschaffen, von denen man die herrlichste Aussicht genießen, das thätige Treiben der Bleicherer, das buntbewegte Leben der Straße beobachten, oder in gänzlicher Zurückgezogenheit dem poetischen Leben des idyllischen Bergwaldes lauschen kann. Hierzu kommt endlich, daß Herr Ulrich auch für den Leib durch treffliche Speisen und Getränke, so wie durch eine aufmerksame Bedienung gar herrlich zu sorgen versteht. Herr Ulrich wird am Himmelfahrtstage das erste große Konzert der beliebten Poltmannschen Kapelle veranstalten.

Börsenberichte.

Berlin, 14. Mai. Die Börse zeigte auch heute eine günstige Stimmung, und die Course stellten sich meist höher als vorgestern bei lebhaftem Geschäft. Namentlich sind weimar. Bank-Aktien gestiegen, und wurden besonders am Schluß der Börse höher bezahlt.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. 4% 123 Br. Köln-Minden. 3½% 137 à 136¼ à 137 bez. Prioritäts 4½% 101 bez. dito II. Emiss. 5% 102¼ bez. dito II. Emiss. 4% 89 bez. dito III. Emiss. 4% 88½ bez. Ludw.-Verb. 4% 127½ à ¼ à ½ bez. Fried.-Wilb.-Nordb. 4% 48½, ¼ u. ½ bez. u. Gl. dito Prior. 5% 100 Br. Niederschl.-Märk. 4% 92 Gl. Prior. 4% 92¼ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 92¼ Br. Prior. Ser. III. 4% 91¼ Gl. Prior. Ser. IV. 5% 101¼ Gl. Niederschl.-Märk.-Zweigb. 4% 55½ bez. Oberschl. Litt. A. 3½% 203¼ u. 204 etw. bez. u. Gl. Litt. B. 3½% 166¼ bez. Prior. Litt. A. 4% 92¼ Gl. Litt. B. 3½% 80¼ Br. dito Litt. D. 4% 88¼ bez. Prior. Litt. E. 3½% 78¼ à ¾ bez. Rheinische 4% 97 à 96¼ bez. Prior. Stm. 4% 97¼ Gl. Prior. 4% 87¼ Gl. 3½% Prior. 81 Br. Stargard-Pol. 3½% 85¼ bez. Prior. — — — — — (Kofel-Verb.) 4% 199 Br. II. Prior. 4% 88¼ bez. Medlenb. 4% 56¼ à ¼ bez. u. Gl. Mainz-Edwgb. 4% 92¼ bez. Berlin-Hamb. 4% 108 Br. Prior. I. Emiss. 4% 101¼ Gl. II. Emiss. 100¼ Gl. Nach-Märk. 4% 49 bez. Prior. 4½% 88¼ Gl. **Leute- und Fonds-Course.** Bresl. St.-Anl. 4½% 100 Gl. Anleihe von 1850 4½% 100¼ bez. dito von 1852 100¼ bez. dito von 1853 4% 94 Gl. dito von 1854 4½% 100¼ etw. bez. Prämien-Anleihe von 1855 3½% 106¼ u. ¼ bez. St.-Schuldsch. 3½% 84 bez. Preuß. Bank-Anb. 4% 113¼ Br. Pol. Pöbr. 4% 100¼ Gl. dito neue 3½% 91¼ Gl. Poln. Pöbr. 4% 90¼ Gl. II. Emiss. 4% 90¼ Gl. Poln. Oblig. à 500 fl. 4% 77¼ Gl. dito à 300 fl. 5% 86¼ Br. dito à 200 fl. 18¼ Br. Hamb. Pr.-Anl. 63¼ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 139¼ Gl. dito 2 Monat 139¼ bez. Hamburg kurze Sicht 149¼ Gl. dito 2 Monat 148¼ bez. London 3 Monat 6 Rtbl. 18¼ Sgr. bez. Paris 2 Monat 75¼ bez. Wien 2 Monat 78¼ bez. Breslau 2 Monat 99¼ bez.

C. Breslau, 15. Mai. [Produktenmarkt.] Der Markt war heute ziemlich lebhaft und Preise, besonders für schöne, schwere Sorten, erliefen fast durchgehend eine kleine Steigerung. Weizen weißer 92—110, bessere Sorten 114—120 Sgr.; gelber 92—106, besserer 112—116 Sgr. Roggen 85—90, besserer 93—98 Sgr. Gerste 68—76—78 Sgr. Hafer 35—47 Sgr. Erbsen 82—87—88 Sgr. Delsaaten geschäftlos. Kleesaat, rothe 12—15¼—16¼ Thlr., weiße 13—16—17 Thlr.

Stettin, 14. Mai. Weizen sehr fest, loco 88pfd. polnischer 100¼ Thlr. bez., gelber 90pfd. eff. 106 bez., pro Frühjahr 89—90pfd. guter gefunder gelber 108 bez., 89—90pfd. Durchschnitts-Qualität 104 regulirt, 106 Glb., 88—89pfd. dito 102 Glb. Roggen fest, 82—83pfd. pr. 82pfd. loco 65, 65¼ Thlr. bez., 84—86pfd. 68, 68¼ bez., 85—86pfd. 69 bez., 82pfd. pr. Frühjahr 65¼, 66 bez., pr. Mai-Juni 66 Br., pr. Juni-Juli 64¼, 65 bez., pr. Juli-August 64 bez. u. Brief, 63¼ Glb. Gerste, loco 74—75pfd. gefahren große und heute ohne Benennung 46¼ Thlr. bez., pro Frühjahr 74—75pfd. große 47¼ Thlr. bez., 75pfd. dito 48 bez., 74—75pfd. ohne Benennung 46¼, 47 bez. Hafer loco 51—52pfd. 32¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 52pfd. 33 bez., 50pfd. 32 Br. Erbsen, loco 58—60 Thlr. nach Qualität. Rübsöl schlicht mattr, loco 17 Thlr. bez. u. Br., pr. Mai 17—16¼ bez. u. Br., pr. Sept.-Okt. 15¼—¼ bez., 15¼ Br. u. Glb. Rapsöl loco 14¼ Thlr. bez. Spiritus fest, loco ohne und mit Faß 10% pSt. bez., pr. Frühl. 10% pSt. Glb., 10% pSt. Br., pr. Mai-Juni 10% pSt. bez. u. Glb., pr. Juni-Juli 10¼ pSt. Br., 10% pSt. Glb., pr. Juli-August 10¼ pSt. bez.